

Autor: Florian Breu
 Tabellen und Grafiken: Florian Breu / Gerhard Desch

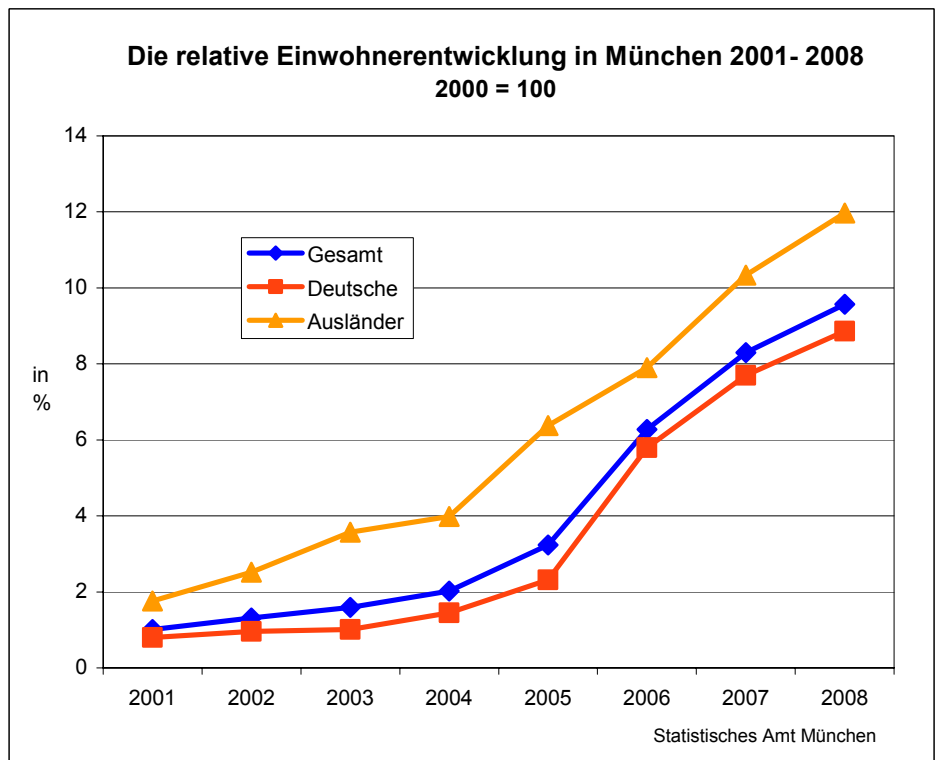
Demografischer Rückblick auf das Jahr 2008

Münchens Einwohnerzahl nimmt zu

Einwohnerentwicklung und Bestand

Seit dem Jahr 2001 hat die Landeshauptstadt München Jahr für Jahr einen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen (siehe Abb. 1). Im Jahresverlauf 2008 summierte sich dieser Gewinn auf 15 869 Personen und erhöhte damit den Einwohnerbestand binnen Jahresfrist um 1,2 %, auf 1 367 314 Personen, welche mit Hauptwohnsitz in München gemeldet waren. Gegenüber dem Ausgangsjahr 2000 entspricht dies einem Einwohnerzuwachs von 9,6%. Der starke Anstieg der (deutschen) Bevölkerung im Jahr 2006 ist durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer, Anfang 2006, mit herbeigeführt worden, welche zahlreiche Wohnungsstatusänderungen im Einwohnerregister (Umwandlung von Neben- in Hauptwohnsitze) ausgelöst hat. Im Gegensatz zu den 1990er Jahren, in denen die positiven Veränderungen des Bevölkerungsbestandes überwiegend durch die ausländische Bevölkerung herbeigeführt oder maßgeblich beeinflusst wurden, haben sich die Gewichte in jüngster Zeit allerdings verschoben. So sind die Einwohnergewinne seit dem Jahr 2000 mehrheitlich der deutschen Bevölkerung zuzurechnen. Im Jahr 2008 entfielen 71% des Einwohnergewinnes auf diese Bevölkerungsgruppe.

Abbildung 1



Jeder dritte Münchner hat einen Migrationshintergrund

Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer erhöhte sich innerhalb des letzten Jahres um 1,5% auf nunmehr 315 924 Personen. Durch den steigenden Anteil deutscher Staatsangehöriger mit Zuwanderungshintergrund hat die Unterscheidung nach Deutschen und Ausländern jedoch zunehmend an Aussagekraft verloren. In Erweiterung des Begriffs der ausländischen Bevölkerung wertet das Statistische Amt deshalb auch den Einwohnerbestand nach deutschen Personen mit Migrationshintergrund aus¹⁾.

1) Siehe auch Münchner Statistik, Themenheft Migration in München, 3. Quartalshft, Jahrgang 2008.

Der Ausländeranteil betrug zum Ende des Berichtsjahres 2008 23,1% (2007: 23,0%). Folglich besaßen zu diesem Zeitpunkt 76,9% der Münchner Hauptwohnsitzbevölkerung die deutsche Staatsangehörigkeit. Aus dieser Bevölkerungsgruppe lässt sich für 16,5% ein Migrationshintergrund²⁾ ableiten. Umgerechnet auf die gesamte Münchner Hauptwohnsitzbevölkerung ergibt sich damit ein Anteil von 12,7% Deutschen mit Migrationshintergrund und 64,2% Deutschen, die keinen Migrationhintergrund besitzen (siehe Tabelle 1). Gegenüber 2007 haben sich die Anteilswerte geringfügig verändert (+ 0,2%-Punkte bei den Deutschen mit bzw. - 0,3%-Punkte bei den Deutschen ohne Migrationshintergrund).

Tabelle 1

Die Bevölkerung in München zum 31.12.2008

Migrationshintergrund	Hauptwohnsitzbevölkerung			
	2007		2008	
	absolut	in %	absolut	in %
Deutsche	1 040 124	77,0	1 051 390	76,9
davon				
ohne Migrationshintergrund	871 660	64,5	877 651	64,2
mit Migrationshintergrund	168 464	12,5	173 739	12,7
Ausländer	311 321	23,0	315 924	23,1
Zusammen	1 351 445	100,0	1 367 314	100,0

Statistisches Amt München

*Schwergewicht bei
Erwachsenen jüngeren und
mittleren Alters*

Die Altersstruktur der Münchner Wohnbevölkerung (siehe Abb. 2, S. 17) zum 31.12.2008 lässt sich wie folgt beschreiben:

Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, das sind die 15 – 64jährigen Personen, ist eine langjährige, konstante Größe, die bei 70% liegt. Die Konstanz dieser, gegenüber Bund und Land überrepräsentierten Alterklasse ist auf langjährige Zuzugsüberschüsse jüngerer Erwerbstätiger und Auszubildender zurückzuführen. So stellen die 18 – 40jährigen 36,5% der Gesamtbevölkerung und 52,1% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Abweichend zum Altersaufbau in Bayern und in Deutschland sind sowohl Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren (12%) als auch ältere Menschen über 64 Jahre (17,7%) in Prozentwerten geringer vertreten. Auf 100 Personen zwischen 15 und 64 Jahren kommen in München im Jahr 2008 17 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren (Jugendquotient) bzw. 25 Menschen, die 65 Jahre und älter sind (Altenquotient). Während der Jugendquotient in den vergangenen zehn Jahren relativ konstant blieb, stieg der Altenquotient von 22 (1998) auf 25 (2008). Das Verhältnis von Frauen und Männern ist nicht in allen Altersjahrgängen ausgeglichen. Speziell für die hohen Altergruppen ergibt sich ein deutlicher Frauenüberschuss. So setzt sich die Altersgruppe der über 74jährigen zu zwei Dritteln aus Frauen zusammen. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Frauenanteil 51,4%. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in München liegt derzeit bei 41,5 Jahren und ist gegenüber dem Jahr 2000 um knapp fünf Jahre zurückgegangen.

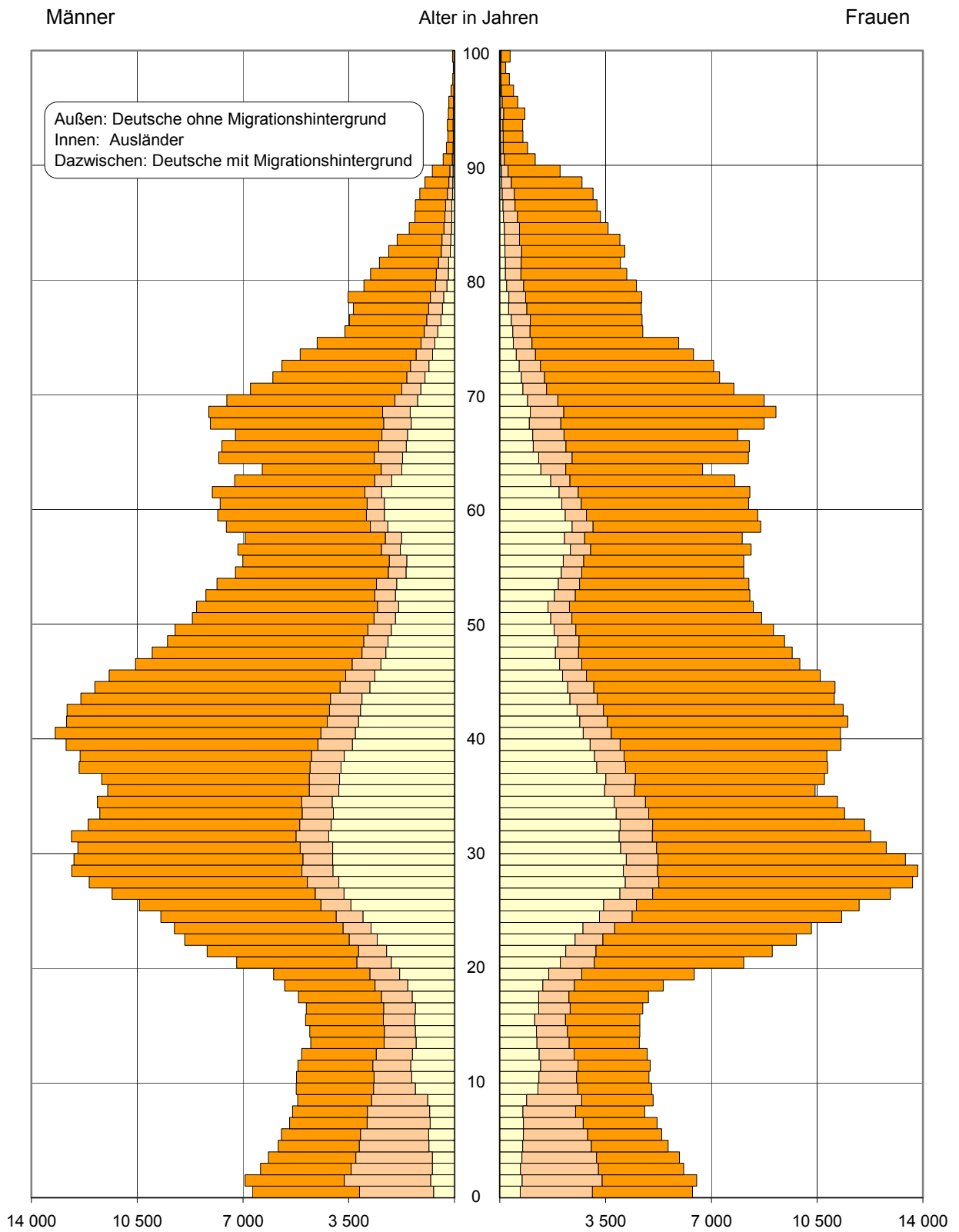
*Unterschiede im Altersaufbau
zwischen deutscher und
ausländischer Bevölkerung*

Die Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung in München weist im Vergleich zu den Deutschen einige Unterschiede auf: Mit 82,2% befinden sich deutlich mehr Ausländerinnen und Ausländer im erwerbsfähigen Alter (Deutsche: 66,6%). Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren (47,9%) prägen den Altersaufbau der ausländischen Bevölkerung wesentlich stärker, als dies bei der deutschen Bevölkerung (33,2%) der Fall ist. Dies drückt sich auch in dem Durchschnittsalter von 37,8 Jahren aus, welches knapp fünf Jahre unter dem des deutschen Bevölkerungsteiles liegt. Entsprechend sind ältere und älteste Menschen unter den Münchnerinnen und Münchner nichtdeutscher Nationalität deutlich weniger vertreten (8,3%) als bei den Deutschen (20,6%).

²⁾ Zu den deutschen Staatsbürgern mit Migrationshintergrund werden Eingebürgerte, Spätaussiedler, Kinder von Eingebürgerten und Spätaussiedlern, Kinder aus binationalen Ehen sowie Kinder ausländischer Eltern, die aufgrund des Geburtsrechts die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten („Optionsmodell-Kinder“), gezählt.

Abbildung 2

Altersverteilung der Münchner Bevölkerung am 31.12. 2008



Statistisches Amt München

Der im Vergleich zu den Deutschen geringere Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren (9,4% gegenüber 12,8%) ist maßgeblich auf das, seit dem 01. Januar 2000 gültige Optionskinder-Modell³⁾ zurückzuführen. Die sog. Optionskinder werden den Deutschen mit Migrationshintergrund zugerechnet. Sie sind in der dreigliedrigen Alterspyramide deutlich erkennbar. In München leben mehr ausländische Männer (52%) als Frauen. Die grafische Darstellung des Altersaufbaues macht auch sichtbar, dass sich das Geschlechterverhältnis bei den Münchnerinnen und Münchnern mit Migrationshintergrund über alle Jahrgänge hinweg als relativ ausgeglichen darstellt.

Höchste Geburtenzahl seit 1969

Geburten

Mit 14 041 Geburten sind in München 2008 so viele Babys geboren worden wie zuletzt 1969. Der Geburtenanstieg von 2,8% gegenüber dem Vorjahr ist zu 43% auf die Veränderung der Altersstruktur und zu 57% auf eine Veränderung des generativen Verhaltens zurückzuführen. Messbar wird dieses Verhalten durch die Berechnung der zusammengefassten Geburtenziffer⁴⁾, welche im Verlauf des Jahres um 1,6% angestiegen ist. Nach wie vor besteht ein deutlicher Unterschied im generativen Verhalten zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung, deren Fertilität um etwa ein Drittel über derjenigen der Deutschen liegt. In absoluten Zahlen ausgedrückt, wurde der Geburtenanstieg gegenüber 2007 allerdings ausschließlich von der deutschen Bevölkerungsgruppe getragen⁵⁾ (siehe Tabelle 2, S. 19). Im Gegensatz zur Gesamtbetrachtung ist die positive Veränderung der Geburtenhäufigkeit bei den Deutschen in erster Linie auf positive Altersstruktureffekte zurückzuführen. Steigt mit der Zunahme der Frauenpopulation im gebärfähigen Alter einerseits die Geburtenwahrscheinlichkeit, so wird diese andererseits durch den Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt beeinflusst. Dieses lag im Jahr 2008 bei 31,5 Jahren und hat sich im Verlauf von 30 Jahren um 4 Jahre erhöht. Deutsche Mütter sind, mit 32,4 Jahren, gegenüber ausländischen Müttern zum Zeitpunkt der Geburt im Durchschnitt um 2,4 Jahre älter. Mehr als ein Viertel aller Kinder (26,5%) wurde 2008 nichtehelich geboren (2007: 24,9%). Im Jahr 1988 lag dieser Anteilswert noch bei 17,7%.

Sterberate auf historischem Tiefstand

Sterbefälle

Die Sterblichkeit in München bewegt sich seit 2004 auf einem relativ konstanten Niveau. Bei 10 500 Sterbefällen im Berichtsjahr 2008 verstarben 1,2% mehr Münchner Personen als im Jahr davor (siehe Tabelle 2, S. 19). Die rohe Sterberate, welche die Todesfälle in Beziehung zur Gesamtbevölkerung setzt (Sterbefälle je 1 000 Einwohner) blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Sie hat mit 7,7‰ einen historischen Tiefstand erreicht. Durch die größere Anzahl an Frauen in den höheren und hohen Altersklassen überwiegt der Frauenanteil (53%) unter den Gestorbenen. Eliminiert man den Altersstruktureffekt durch Berechnung der altersspezifischen Sterblichkeiten⁶⁾, ergibt sich eine, z. T. deutliche Übersterblichkeit der Männer in einzelnen Altersgruppen⁷⁾. Das Risiko für die Neugeborenen, im ersten Lebensjahr zu versterben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, wie der Rückgang der Säuglingssterblichkeitsziffer⁸⁾ von 3,3‰ auf 2,5‰ zeigt.

3) In Deutschland geborene Kinder werden als deutsche Staatsangehörige geboren, wenn entweder beide Eltern bzw. ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen/besitzt oder wenn ihre ausländischen Eltern bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Diese Kinder müssen sich nach Volljährigkeit für die deutsche oder für die ausländische Staatsangehörigkeit entscheiden.-

4) Sie bildet die Summe der altersspezifischen Geburtenraten und sagt als Längsschnittindikator aus, wieviele Kinder unter den gegebenen Umständen eines Berichtsjahres von je 1 000 Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren im Laufe ihres Lebens geboren werden. Im Jahr 2008 lag dieser Wert bei 1 205.-

5) Dies trifft auch dann zu, wenn die Kinder ausländischer Mütter (Optionskinder) den Geborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zugerechnet werden.-

6) Gestorbene auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts.-

7) Ab dem Alter von 40 Jahren sind die altersspezifischen Sterbeziffern bei den Frauen durchgängig niedriger als bei den Männern.-

8) Im ersten Lebensjahr gestorbene Säuglinge bezogen auf 1 000 Lebendgeborene.

Tabelle 2

Der Bevölkerungsbestand und die Entwicklung 2004 – 2008 1)

Bestände/Bewegung	2004	2005	2006	2007	2008
Einwohner am Jahresanfang					
Deutsche	975 584	979 800	988 178	1 021 761	1 040 124
Ausländer/innen	292 229	293 386	300 129	304 445	311 321
zusammen	1 267 813	1 273 186	1 288 307	1 326 206	1 351 445
Lebendgeborene					
Deutsche	10 196	11 054	11 059	11 385	11 806
Ausländer/innen	2 511	2 142	1 968	2 267	2 235
zusammen	12 707	13 196	13 027	13 652	14 041
Gestorbene					
Deutsche	9 703	9 641	9 629	9 478	9 571
Ausländer/innen	842	823	857	894	929
zusammen	10 545	10 464	10 486	10 372	10 500
Zugezogene					
Deutsche	45 405	47 114	51 361	54 175	55 645
Ausländer/innen	47 414	43 112	41 029	42 316	42 428
zusammen	92 819	90 226	92 390	96 491	98 073
Weggezogene					
Deutsche	40 955	42 301	47 785	44 779	48 330
Ausländer/innen	41 432	32 993	33 750	32 409	34 859
zusammen	82 387	75 294	81 535	77 188	83 189
Einwohner am Jahresende ²⁾					
Deutsche	979 800	988 178	1 021 761	1 040 124	1 051 390
Ausländer/innen	293 386	300 129	304 445	311 321	315 924
zusammen	1 273 186	1 288 307	1 326 206	1 351 445	1 367 314
Mittlere Einwohnerzahl	1 268 590	1 281 094	1 308 629	1 338 317	1 357 675

1) Bevölkerung mit Hauptwohnsitz auf der Basis des Einwohnermeldewesens.- 2) Die Differenzen zwischen den Einwohnerzahlen und Bewegungssalden ergeben sich aus technischen Gründen.

Statistisches Amt München

Nach den Sterblichkeitsverhältnissen des Jahres 2006 hat ein neugeborener Junge eine Lebenserwartung von 78,4 Jahren, ein neugeborenes Mädchen von 83,6 Jahren. Das tatsächliche mittlere Sterbealter betrug 2008 bei den Männern 71,4 und bei den Frauen 79 Jahre. Bedingt durch den unterschiedlichen Altersaufbau bestehen immer noch sehr deutliche Unterschiede in der Sterblichkeit zwischen Deutschen (Sterberate 2008: 9,1‰) und Ausländern (Sterberate 2008: 2,9‰).

Natürliche Bevölkerungsbilanz

Nachdem die natürliche Bevölkerungsbilanz über drei Jahrzehnte hinweg von Sterbeüberschüssen geprägt war, übersteigt seit dem Jahr 2000 die Anzahl der jährlichen Geburten die der Sterbefälle (siehe Abb. 3, S. 20). Durch ein konstantes Sterblichkeitsniveau und anhaltende Geburtenzuwächse stieg der Geburtenüberschuss von 2 162 im Jahr 2004 auf 3 541 im jüngsten Berichtsjahr 2008.

Wanderungen

Die Gesamtmobilität belief sich im Jahr 2008 in München auf 296 249 Bewegungsfälle. Davon entfielen 38,8% auf innerstädtische Umzüge und 61,2% auf die Außenwanderungen (Zu-/Wegzüge über die Grenzen des Stadtgebietes). Gegenüber 2007 hat sich die Gesamtmobilität um 2,7% erhöht. Bei nahezu unveränderter Umzugsmobilität war dieser Anstieg vor allem auf die Außenwanderungen zurückzuführen.

Anhaltende Geburtenüberschüsse seit dem Jahr 2000

Zahl der Zuzüge steigt wieder an

Abbildung 3

Die Geburten und Sterbefälle in München 1960 - 2008 *)

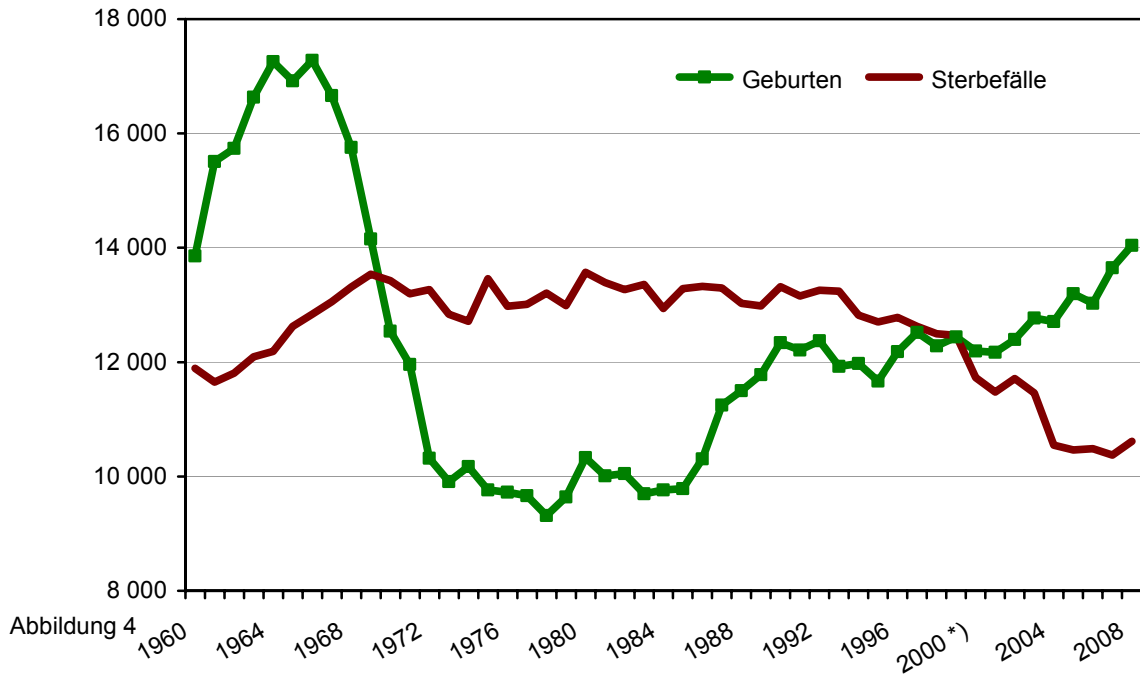
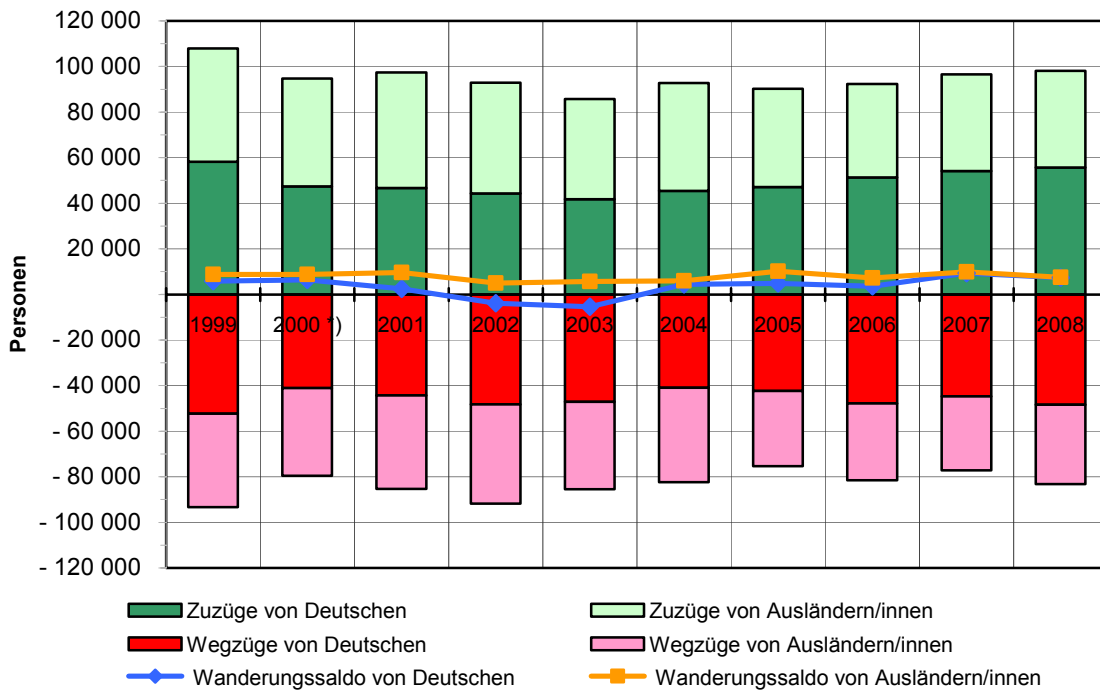


Abbildung 4

Die Zu- und Wegzüge von Deutschen und Ausländern/innen von 1999 bis 2008



*) Ab 2000 zu- und Wegzüge mit Hauptwohnsitz.

Statistisches Amt München

Die Zuzüge, für die in den ersten fünf Jahren dieses Jahrtausends ein eher rückläufiger Trend zu registrieren war, haben seit 2006 wieder jährliche Zuwachsraten zu verzeichnen (siehe Tabelle 2, S. 19). Die 98 073 Neuanmeldungen des Jahres 2008 lagen um 1,6% über dem Vorjahresstand und um 8,7% über dem Ergebnis aus dem Jahr 2005. Betrachtet man die Entwicklung der Zuzüge nach der Nationalität, so ist auch hier eine Trendumkehr festzustellen. Der Anteil der zugezogenen Personen mit ausländischer Nationalität sank 2005, erstmalig nach 1999, wieder unter 50% und erreichte im jüngsten Berichtsjahr einen Wert von 43,3%. Während die Zahl der zugezogenen Neumünchnerinnen und -münchner mit deutschem Pass gegenüber 2004 um 22,6% zugenommen hat, gingen die ausländischen Zuzüge im gleichen Zeitraum um 10,5% zurück (siehe Abb. 4, S. 20).

Jährliche Schwankungen bei den Wegzügen

Im Gegensatz zu den Zuzügen war die Entwicklung der Wegzüge seit Beginn der 2000er Jahre durch jährliche Schwankungen gekennzeichnet. Im Jahr 2008 haben sich 83 189 Münchnerinnen und Münchner aus der Landeshauptstadt abgemeldet. Dies bedeutet einen Anstieg um 7,8% gegenüber dem Vorjahresergebnis, aber einen Rückgang von 2,6% im Vergleich zu 2003. Die Zunahme der Wegzüge binnen Jahresfrist betraf sowohl die deutsche, wie auch die ausländische Bevölkerungsgruppe und zwar jeweils im annähernd gleichen, relativen Umfang (7,9% bzw. 7,6%). Personen mit ausländischer Nationalität, welche von München 2008 weggezogen sind, waren zu 41,9% an den gesamten Wegzügen beteiligt.

Zuzüge übertreffen deutlich die Wegzüge

Wanderungsbilanz

Aus den Zu- und Wegzügen des Jahres 2008 errechnet sich für München ein Wanderungsgewinn von 14 884 Personen. Damit konnte das Vorjahresergebnis (+ 19 303) nicht erreicht werden, doch liegt der Wanderungsüberschuss 2008 immer noch deutlich über dem Wert des Jahres 2006 (+ 10 855). Eine Rückschau auf die Wanderungssalden der letzten Jahre zeigt, dass die Landeshauptstadt seit 1999 durchgängig eine positive Wanderungsbilanz aufweist. Mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2003, in denen Wanderungsverluste der Deutschen durch entsprechende Gewinne bei den Ausländer/innen kompensiert wurden (siehe Abb. 4, S.20), verteilen sich seit 1999 die Überschüsse aus den Wanderungsbewegungen auf beide Bevölkerungsgruppen. Im Jahr 2008 waren Deutsche und Ausländer/innen etwa zu gleichen Teilen am Wanderungsgewinn beteiligt.

Wanderungsaustausch mit dem Ausland bestimmend für den Zuzugsüberschuss

Das Ergebnis der Wanderungsbilanz wird auf unterschiedliche Weise von den Wanderungsverflechtungen der Landeshauptstadt mit den einzelnen Ziel- und Herkunftsgebieten beeinflusst. So zog München 2008 den größten Wanderungsgewinn aus dem Wanderungsaustausch mit dem Ausland (+11 021). Regelmäßige Überschüsse ergeben sich auch aus der Wanderungsverflechtung mit Bayern (ohne Umland von München) und den Bundesländern (ohne Bayern). Im abgelaufenen Jahr 2008 bezifferte sich der positive Wanderungssaldo aus diesen Ziel- bzw. Herkunftsgebieten auf 4 831 bzw. 8 968 Personen. Nach wie vor muss die Landeshauptstadt aber mehr Einwohner an sein Umland⁹⁾ abgeben, als sie durch Zuzüge aus diesem Bereich gewinnt. Der Wanderungsverlust gegenüber dem Umland (2008: - 4 624) hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Nachdem die Wegzugsüberschüsse zwischen 2003 und 2007¹⁰⁾ deutlich gesunken sind, bleibt abzuwarten, wie sich der Wanderungsaustausch mit dem Umland weiter entwickeln wird.

9) Das Umland wird mit der Planungsregion 14 gleichgesetzt, welche sich aus den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg/Lech, München und Starnberg zusammensetzt.

10) Rückgang von 6 066 (2003) auf 2 340 Personen (2007). Ausnahme war das Jahr 2006 mit einem Wanderungsverlust von 4 701 Personen.